

HENRY

Hydraulic Engineering Repository

Ein Service der Bundesanstalt für Wasserbau

Conference Paper, Published Version

Stamm, Jürgen

Vorwort

Dresdner Wasserbauliche Mitteilungen

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit/Provided in Cooperation with:

Technische Universität Dresden, Institut für Wasserbau und technische Hydromechanik

Verfügbar unter/Available at: <https://hdl.handle.net/20.500.11970/103628>

Vorgeschlagene Zitierweise/Suggested citation:

Stamm, Jürgen (2010): Vorwort. In: Technische Universität Dresden, Institut für Wasserbau und technische Hydromechanik (Hg.): Wasserbau und Umwelt - Anforderungen, Methoden, Lösungen. Dresdner Wasserbauliche Mitteilungen 40. Dresden: Technische Universität Dresden, Institut für Wasserbau und technische Hydromechanik. S. 1-2.

Standardnutzungsbedingungen/Terms of Use:

Die Dokumente in HENRY stehen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0, sofern keine abweichenden Nutzungsbedingungen getroffen wurden. Damit ist sowohl die kommerzielle Nutzung als auch das Teilen, die Weiterbearbeitung und Speicherung erlaubt. Das Verwenden und das Bearbeiten stehen unter der Bedingung der Namensnennung. Im Einzelfall kann eine restriktivere Lizenz gelten; dann gelten abweichend von den obigen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Documents in HENRY are made available under the Creative Commons License CC BY 4.0, if no other license is applicable. Under CC BY 4.0 commercial use and sharing, remixing, transforming, and building upon the material of the work is permitted. In some cases a different, more restrictive license may apply; if applicable the terms of the restrictive license will be binding.



Vorwort

Alle Nutzungen des Wassers, dem Grundelement unseres Lebens, nehmen Einfluss auf die Umwelt. Die Gewässernutzungen sind genauso vielseitig wie deren Auswirkungen. Stauanlagen dienen der Trinkwasserversorgung, dem Hochwasserschutz, der wassergebundenen Infrastruktur, der ökologischen Energiegewinnung, der landwirtschaftlichen und industriellen Wasserversorgung ebenso wie landeskulturellen und touristischen Zwecken. Flussregelungen werden aus verkehrlichen und wasserwirtschaftlichen Gründen sowie zur morphologischen Stabilisierung der Fließgewässer in einer oft bis dicht an den Fluss bebauten Kulturlandschaft durchgeführt. Es gab und gibt viele Gründe, die Gewässer mit Hilfe baulicher Maßnahmen nutzbar(er) zu machen.

Vielorts findet man vorwiegend in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts „ausgebaute Gewässer“ vor, die sich in erster Linie über eine großzügig dimensionierte hydraulische Leistungsfähigkeit definieren. Bereits seit den 1980-er Jahren fand jedoch im Wasserbau ein stetiger Paradigmenwechsel statt, der, getrieben vom öffentlich wahrnehmbaren, schlechten ökologischen und chemischen Zustand der Gewässer, zu einem umfassenden Wertewandel in der Planung geführt hat. Die mediale Aufbereitung ökologisch-orientierter Themen unterstützte dabei das wachsende gesellschaftliche Umweltbewusstsein.

Bei der gegebenen Langlebigkeit der Wasserbauwerke bedeutet das Bauen im und am Wasser oftmals einen unmittelbaren und langfristigen Eingriff in die Umwelt; Wasserbau und Umwelt bedingen sich einander in nachhaltiger Weise. Bei vorhandenen Anlagen stellt sich die Frage, inwieweit mit angepassten Bewirtschaftungsstrategien den sich ändernden Anforderungen Rechnung getragen werden kann und wie bei Unterhaltungsmaßnahmen alte Rechte und neue Anforderungen abzustimmen sind. Bei neuen Wasserbauten werden heute umfassende Analysen zu Auswirkungen und Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt, so dass sie die Flusslandschaften zwar durchaus verändern können, zugleich aber auch neuen Entwicklungsraum eröffnen, ökonomisch und ökologisch.

Der Schutz und der Umgang mit der Wasserressource erfordert eine integrierte Wasserpolitik, deren Grundlage die Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Gemeinschaft liefert. Zweidrittel der ehrgeizigen Zeitschiene zwischen Inkrafttreten der Richtlinie im Dezember 2000 und der avisierten Zielerreichung

im Jahr 2015 liegen hinter uns und geben Anlass, den Status quo umfassend in verschiedenen Fachdisziplinen des Wasserbaus zu bewerten.

Mit innovativen Untersuchungsmethoden und baulichen sowie betrieblichen Maßnahmen wird die konsequente Umsetzung einer ganzheitlichen Betrachtung der Gewässer angestrebt. Die Analyse der aktuellen Gewässersituation in Deutschland zeigt heute bereits überwiegend einen guten chemischen Zustand und weist die wesentlichen Defizite im hydromorphologischen Bereich aus. Insbesondere in diesem Gebiet sowie in der Verbesserung der Durchgängigkeit gibt es noch viel zu tun.

Grundlage der umfassenden Analyse sind neben dem Expertenwissen auf dem Fachgebiet der biologischen und physiko-chemischen Qualitätskomponenten die zunehmende gewässerhydraulische und -morphologische Kompetenz der Hochschulen, Fachbehörden und Ingenieurbüros sowie der verbesserte interdisziplinäre Austausch und die Zusammenarbeit von Experten unterschiedlicher Fachdisziplinen.

Das Dresdner Wasserbaukolloquium belegt in seiner langjährigen Tradition im Rahmen der diesjährigen Veranstaltung ganz bewusst den Schwerpunkt „Wasserbau und Umwelt“ und ermöglicht damit Wissenschaftlern, Behördenvertretern und Experten – durch die Präsentation aktueller Forschungsergebnisse ebenso wie durch den Austausch von Erfahrungskompetenz – die zahlreichen Facetten dieser lebenswichtigen Interaktion auszuleuchten. Wasserbau und Umwelt führen uns zusammen.

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Stamm